

gelb getönt. Entsprechend ist das Oudemans'sche Phänomen deutlich ausgeprägt. Nur 5 % der ♀♀ machen mit einer rein weißen Grundfarbe hiervon eine Ausnahme. Proximal- und Distalbinde der Hfl verlaufen in der artüblichen Weise und zeigen im Gegensatz zu den ♂♂ keine Besonderheiten. Der Terminalschatten der Hfl und im apikalen Bereich der Vfl ist weitgehend, vereinzelt bis zum völligen Erlöschen, reduziert. Auffallend ist der Reichtum an Ocellen. Neben dem stets vorhandenen Ocellus in Zelle 3 der Vfl findet sich, noch häufiger als in Zelle 4, ein Ocellus in Zelle 6 der Vfl angedeutet; nur sehr selten jedoch ein Ocellus in Zelle 4 der Hfl. Der Verlauf der Antemarginallinie der Vfl und Hfl stellt sich mehr spitzbogig dar, bei den Festlandspopulationen mehr rundbogig.

1 ♂ *Holotypus*, 1 ♀ *Allotypoid* und 10 ♂♂, 30 ♀♀ *Paratypoid*: Graecia, Is. Lesvos, südlich Agia Paraskevi, 27. Mai 1975, leg. Malicky; in Slg. W ag e n e r, Bocholt. Weitere ♀♀ Paratypoiden in der Zoologischen Staatssammlung München, im Landesmuseum für Naturkunde Karlsruhe und im Institut für Systematische Zoologie der Universität Ankara.

Die abgebildeten Typen repräsentieren keine Extreme, sondern den durchschnittlichen Habitus der neuen Form.

Herrn Dr. Malicky bin ich zu Dank verpflichtet für das Aufsammeln und Überlassen des schönen Materials.

Literatur

W a g e n e r, S., 1959: Monographie der ostasiatischen Formen der Gattung *Melanargia* Meigen (Lepidoptera, Satyridae). — *Zoologica*, Heft 108, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Dr. P. Sigbert W a g e n e r, Hemdener Weg 19,
D - 429 Bocholt (Westf.)

Cerambycidenstudien

(Col. Cerambycidae)

Von Robert Frieser

Die allgemeine Unsicherheit, die bei der Erkennung der „blauen“ *Agapanthia*-Arten herrscht, veranlaßte mich, unsere *violacea* F. einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Dabei stellte sich nun heraus, daß die Form, die wir als *violacea* var. *intermedia* Gglb. bezeichnen, eine eigene Art und von *violacea* F. deutlich zu trennen ist.

Bisher wurde zur Unterscheidung dieser beiden Formen lediglich die Behaarung der Flügeldecken herangezogen, (s. Reitter, Faun. Germ. IV. p. 67 und Plavilstshikov, Best. d. eur. Coleopteren, 1930, Heft 98), die bei *violacea* F. spärlich und schwarz, bei *intermedia* Gglb. dichter weißlich ist.

A. *intermedia* Gglb.

Unterscheidet sich von *A. violacea* F. folgendermaßen: Oberseite ebenfalls blau oder grün, aber weniger leuchtend. Behaarung der Flügeldecken, besonders in der hinteren Hälfte dicht weißlich. Flügeldecken mit deutlicher Subbasalwölbung; Scheibe, besonders in der hinteren Hälfte, stärker abgeflacht, die Seiten nach hinten schwach

erweitert. Der Kranz aus starren Borsten an der Spitze der Mittelschienen gelblich. Tarsen kürzer, besonders die der Mittel- und Hinterbeine.

Bei Mühlthal vor Starnberg, Oberbayern, kommt eine etwas abweichende Form der *intermedia* vor, die ich

f. *molivallensis* nov.

benenne. Diese Tiere sind durchwegs um ein Drittel kleiner als die Stammform, matter und auf den Flügeldecken etwas dichter hell behaart. Scheibe der Flügeldecken, besonders in der hinteren Hälfte abgeflacht, die Seiten nach hinten etwas deutlicher erweitert. In der Gestalt etwas an eine *Stenostola* erinnernd. Trotz dieser deutlichen Abweichung von der Stammform halte ich die neue Form nur für eine Lokalform der *intermedia*.

Verbreitung: Während im Burgenland, Leitha-Gebirge das Verhältnis *intermedia* zu *violacea* 10:1 beträgt, liegt es in der Südslovenkei, Sturovo umgekehrt bei 1:10.

Untersuchtes Material: über 300 Exemplare.

In die Tabelle der „Käfer Mitteleuropas Bd. 9, p. 85“ ist die *A. intermedia* Gglb. unter Nr. 2. folgendermaßen einzuordnen:

- 2 Körper metallisch blau oder grün, stark glänzend.
 2a Flügeldecken cylindrisch, die Scheibe auch hinten kaum abgeflacht. Die Subbasalwölbung nur sehr undeutlich oder gar nicht vorhanden. Behaarung schwarz. Der Kranz aus starren Borsten an der Spitze der Mittelschienen länger, weniger dicht und schwarz. Tarsen, besonders die der Mittel- und Hinterbeine, schlanker. Glied 2 zur Spitze nicht erweitert, dort etwa dreimal so lang wie breit, oder etwas länger. 7a *violacea* F.
 2b Flügeldecken in der hinteren Hälfte deutlich abgeflacht, die Seiten nach hinten schwach, aber deutlich erweitert. Subbasalwölbung deutlich. Behaarung der hinteren Hälfte dichter weißlich. Der Kranz aus starren Borsten an der Spitze der Mittelschienen kürzer, dichter gestellt und gelblich. Mittel- und Hintertarsen kürzer. Glied 2 zur Spitze deutlich erweitert und dort gemessen kaum doppelt so lang wie breit. 7b *intermedia* Gglb.
 (Die f. *molivallensis* Fries. ist kleiner, matter. Die Flügeldecken stärker abgeflacht, an den Seiten nach hinten deutlicher erweitert, die helle Behaarung dichter. In der Gestalt an eine *Stenostola* erinnernd)

— Körper dunkel bis schwarz, weniger und kaum metallisch glänzend. Flügeldecken entweder gleichmäßig dicht, oder fleckig tomentiert, oder mit hellem Nahtstreifen 3

Die Angabe bei *violacea* F.: Larve in Stengeln verschiedener Pflanzen z. B. Disteln kann ich nicht bestätigen. Auf Grund von mir und mehreren anderen Sammlern gemachter Beobachtungen leben sowohl *violacea* F., als auch *intermedia* Gglb. an *Scabiosa* und zwar nicht auf den Blüten, sondern an den Stengeln. Natürlich kann sich das eine oder andere Exemplar auf andere Pflanzen verfliegen, aber man wird dann immer Scabiosen in der Nähe finden.

Ich konnte natürlich das Material nur aus einer begrenzten Anzahl Sammlungen untersuchen und bitte daher alle Kollegen ihr Material nach den oben genannten Merkmalen zu untersuchen und mir die Ergebnisse mitzuteilen. Ich erhoffe mir dadurch genauere Angaben über die Verbreitung der beiden Arten erbringen zu können.

Anschrift des Verfassers:

Robert Frieser, 8133 Feldafing, Edelweißstr. 1